

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Er vngutig fleuht so

Din niemant iagt. aber der gerecht ver
sicht sich als d lewe. vñ wirt on vorcht.
Umb dy sünd der erd sein vil fursten. vnd vmb
weyshheit die des menschen vnd vmb die wiß
senheit der ding. Die do werden gesagt dem
leben des fürers wirt lenger. Der arm mā der
peyniget die armen. Der ist gleych dem gehen re
gen in dem do wirt bereyt der hunger. Die do
verlassen die ee. Die loben den vngütige. Die sie
behüten die werden angezünt wider in. Die bō
se man gedencken nit das vrteyl. Die aber sus
chen den herren. Dy betrachten alle ding mit dē
hertzen. Besser ist der arm der do geet in seiner
eimualte. dēn der reych in den bösen wege. Der
do behüt die ee. Der ist ein weyser sun. wer aber
füret die fressigen. d schendet seine vater. Der
do samest dy reyctum mit wucher. vñ mit frey
em wucher. Der samest sie wider die armen. Der
do neygt sein or. Das er nicht hör die ee. sein ges
bet wirt verpennlich. Der do betreugt die gere
chten an dem bösen wege der fels in seinen tod
vnd die eimueligen besitzen sein gut. Der reych
man tuncket sich im selber weysh. Aber der
arm witzig wirt in erfare. In der frewd der ge
rechten ist vil glori. so die vngütigen regierē dʒ
sein dy fels der menschen. Der do verbirgt sein
sünd. d wirt mit gerichtet. wer sie aber peychtet
vnd lasset der begreyffet die erberinde. Selig
ist der man der zu allen zeyten ist vorchtsaz. wer
aber ist eins herten hertzen. Der fels in das obel
Als der liend lewe vñ der hungrig ber. also ist
der vngütig fürst über dʒ arm volck. Der fürst.
dem do gebrist die weyshheit. bedrückt manig
durch die zwangfiale. wer aber hasset die gey
tigkeyt. des tag werden lang. Dem menschen. d
do peyniget das plüt d sel. ob er fleuht witz zu
der grub. keiner entheilt in. Der do eimueliglich
wandelt. Der wirt behalten. Der do geet in den
verkettten wegen d fels ein mal. Der do würck
et sei erde. Der wirt gesatt mit brot. Der do nach
uolgt der müssigkeyt. Der wirt erfüllt mit gebre
sten. Der trew mā wirt vil gelobet. wer aber ei
let reych zewerden. Der wirt nicht vnschuldig.
Der do erkennet das antlytz in dem vrteyl. Der
thut mit wol. vnd vmb ein schnitten brots lasset
er die warheyt. Der mā der do eylt reych zewer
den. vnd neydt die andern. Der weift mit das d
gebrest kumbt auff in. Der do straffet den me
schen. darnach findet er genad bey unmer. dēn

Der do betreugt durch die liebköfung der zun
gen. Der do etwas verfliset oder verheymlicht
von seinem vater. vnd der muter. vnd spricht. dʒ
es nit ist sünd. d ist teylhaftig der manschlacht
Der sich gewdet vñ weitert. d erweckt dy kriege
wer sich aber versicht an dem herren. Der wirt be
halten. Der sich versicht an seinem hertzen. Der ist
ein thor. wer aber weylich geet. er wirt behalte
Der do gibet dem armen. dem gebrist nicht. d
do verschmecht dy bittenden. Der wirt leyde den
gebresten. So die vngütige auf steend so ver
bergen sich die leut. so sie vergeen so werden ge
manigfaltiget die gerechten.

Daz. XXIX. Capitel. my

es nicht nütz ist. das man die töreten menschen
straffet. vnd wie sie alles das schwetzen dʒ sy
wissen. vnd von dem knecht. der von seinem her
ren zertlich erzogen wirdt.

E dem mann Der mit

Dhertē halbbeyn verschmehet dē straf
fenden. wann der schnell tod wirt ku
men ober in. vnd die gesuntheyt nachuolget im
nicht. In der menig der gerechten. wirt erfreu
et das volck. vñ so die vngütigen auffnemen dʒ
fürstentumb so erseuftz das volck. Der man. d
do lieb hat dy weyshheit der erfreuet seinen va
ter. wer aber füret die gemem. Der verleust das
gut. Der gerecht künig nicht auff daz land. Der
geyting mā verwüstet es. Der mā. Der do redet zu
seim freund mit liebkosen. vñ mit gedichtē wor
ten. Der spannt auf ein netz seinen gengen. Der
strick wicklet ein den vnrechten sündenden mā.
vnd der gerecht wirt gelobet. vñ wirt sich frwo
en. Der gerecht erkannt die sach der armen. vñ
der gütig weift nit die wißensheit. Die vergiff
ten menschen verwüsten die stat. aber dy weise
abberen den grimm. Der weysh mā ob er kñe
get mit dem toren. oder zirnet. oder lachet. fin
det nicht rue. Die mann der sünden hassen den
eimueligen. aber die gerechten suchen sein sele
Der tor redet auf seinem gantzē geyst. d weysh
verzeuhet. vñ behelt in kunftig zeyt. Der fürst
der do gern hört die wort der lüge. hat all sein
diener vngütig. Der arm vñ der schuldig bege
genten im. vnd der herr ist ein erleuchter ietwo
ders. Der künig der do vrteylet die armen in d
warheyt. sein tron wirt gefestet ewiglich. Die
rat vnd die festigung geben die weyshheit. wan
das kind das do wirt gelassen nach seinem willē.